Schulinternes Curriculum
für das Fach Evangelische Religionslehre
in der Sekundarstufe I
am Erich Kästner-Gymnasium

(Fassung vom Juli 2026)

Inhaltsübersicht

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
2. Entscheidungen zum Unterricht
    a. Unterrichtsvorhaben und Übersichtsraster
    b. Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben
3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
4. Lehr- und Lernmittel
5. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
6. Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In Aufnahme und Ausgestaltung des Schulprogramms unserer Schule soll der Evangelische Religionsunterricht am EKG zur religiösen Bildung von Kindern und Jugendlichen beitragen. Indem er die Verbundenheit mit der eigenen Religion und Konfession erkennbar und erlebbar werden lässt, knüpft er an die religiöse Erziehung in Elternhaus, Kindertagesstätte und Kirchengemeinde an und leistet zugleich einen wesentlichen Beitrag zur religiösen Alphabetisierung von Kindern und Jugendlichen, die in ihrer bisherigen Entwicklung kaum mit religiösen Erfahrungen und christlicher Tradition in Berührung gekommen sind.

Der Evangelische Religionsunterricht an unserer Schule verhilft den Schülerinnen und Schülern dazu, unsere christlich geprägte Geschichte und Kultur zu verstehen und christlich geprägte Grundwerte zu erkennen, auf denen diese gegründet ist. Im Wissen um diese Herkunft zu leben, zu lernen und zu arbeiten trägt zur Bewahrung und Weiterentwicklung dieser Kultur der Unterricht mit bei. Der Religionsunterricht soll einen Beitrag zu Identitätsbildung leisten. Durch die offene, kritische und aus evangelischer Perspektive glaubwürdig vermittelte Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertfragen schult er die Urteilsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen und verhilft ihnen dazu, eigene Überzeugungen in wichtigen Lebensfragen zu finden und zu vertreten und er ermutigt sie, im Alltag für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Als kritisches Korrektiv gegenüber Tendenzen einer zweckorientierten Engführung des Bildungshandelns steht der zur Freiheit berufende Mensch, der als Geschöpf zur mündigen, eigenständigen und verantwortungsvollen Gestaltung seines Leben und der gesamten Schöpfung berufen ist, im Mittelpunkt des Evangelische Religionsunterrichts. Der Evangelische Religionsunterricht weitet darüber hinaus den eigenen Horizont, indem er andere religiöse und nicht-religiöse Wirklichkeitsdeutungen mit in den Blick nimmt und zur Beschäftigung und fairen Auseinandersetzung mit diesen anregt. Auf diese Weise wirkt der Evangelische Religionsunterricht mit am Gesamtbildungsauftrag der Schule, wie er in der Verfassung des Landes NRW niedergelegt ist (vgl. dazu Artikel 7 der Landesverfassung: „(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln…“Die Jugend soll - so heißt es weiter - erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. In guter ökumenischer Verbundenheit arbeiten die Unterrichtenden für Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre in einer Fachgruppe zusammen und tragen gemeinsam auch über den Unterricht hinaus zur Bereicherung des Schullebens bei: In ökumenischer Verantwortung werden häufig Schulgottesdienst gemeinsam gehalten. Im Vollzug des Unterrichts werden die im Kernlehrplan ausgewiesenen übergeordneten und konkretisierten Kompetenzen vermittelt, gefestigt und gesichert. Das schulinterne Curriculum für das Fach Evangelische Religionslehre überführt auf diese Weise die im Kernlehrplan ausgewiesenen Aufgaben und Ziele des Faches Evangelische Religionslehre in die unterrichtliche Praxis.

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre besteht aktuell aus einer festangestellten Kollegin und Vertretungslehrkräften. Die Kolleginnen und Kollegen nehmen Bezug auf die Lebenswirklichkeit der SuS. Einige wenige stammen aus christlich sozialisierten Familien und ein Großteil bringt eine

geringe christliche Sozialisation mit. Hinzu kommen SuS anderer Religionsgemeinschaften vornehmlich muslimisch geprägter Familien.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre kann auf das Angebot von schulintern angeschafften Lernwerken und Bibelausgaben (Einheitsübersetzung) zurückgreifen. Die Fachkonferenz Evangelische Religion kann für ihre Aufgaben das Medienangebot der Schule nutzen: WLan; iPads und Beamer. Eine Benutzung der beiden Computerräume ist nur eingeschränkt möglich.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Die Fachkonferenzen Evangelische und Katholische Religionslehre arbeiten an unserer Schule zusammen. Für die häufigen Gottesdienste arbeiten wir intensiv mit den beiden Pfarreien zusammen. Zudem können wir insbesondere im sozial-ethischen Bereich auf den KURS-Lernpartner des Seniorenhauses St. Maria zurückgreifen; hier besteht eine KURS-Lernpatenschaft zwischen dem EKG und dem Seniorenhaus, in Trägerschaft der Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre sowie Praktische Philosophie.

2. Entscheidungen zum Unterricht

a. Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

a. Übersichtsraster: Unterrichtsvorhaben

Klasse 5			
Orientierung gewinnen vom Ich über das Wir zur Welt			
UV	Inhalt	Inhaltsfeld	Zeit (Std)
1	Thema: Woran glaube ich? Woran glauben andere?	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog 7 – Religion in Alltag und Kultur	ca. 10
2	Thema: Regeln für ein gutes Miteinander	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 5 – Zugänge zur Bibel 3 – Jesus Christus	ca. 10
3	Thema: Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern?	3 – Jesus Christus 5 – Zugänge zur Bibel 7 – Religion in Alltag und Kultur	ca. 10
4	Thema: Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott	2 – Die Frage nach Gott 5 – Zugänge zur Bibel	ca. 10
5	Thema: Sind Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham	2 – Die Frage nach Gott 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog	ca. 10
6	Optionales Thema: Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft	4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	

Klasse 6			
Orientierung gewinnen in der eigenen und fremden Religion			
UV	Inhalt	Inhaltsfeld	Zeit (Std)
1	Thema: Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 2 – Die Frage nach Gott 5 – Zugänge zur Bibel	ca. 10
2	Thema: Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog 7 – Religion in Alltag und Kultur	ca. 10
3	Thema: Eine Erkundung des Judentums in der Gegenwart und als Religion Jesu	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog 3 – Jesus Christus	ca. 10
4	Thema: Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott	3 – Jesus Christus 5 – Zugänge zur Bibel 2 – Die Frage nach Gott	ca. 10
5	Thema: Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein	6 – Religion in Alltag und Kultur 4 – Kirche in konfessioneller Vielfalt	ca. 10

Klasse 7			
Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild von der Welt			
UV	Inhalt	Inhaltsfeld	Zeit (Std)
1	Thema: Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 5 – Zugänge zur Bibel	ca. 10
2	Thema: Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 3 – Jesus Christus 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	ca. 10
3	Thema: Woran kann ich mich orientieren? Von Vorbildern und „Followern“	2 – Die Frage nach Gott 3 – Jesus Christus 7 – Religion in Alltag und Kultur	ca. 10
4	Thema: Wunder und ihre Geschichte	3 – Jesus Christus 5 – Zugänge zur Bibel	ca. 10
5	Thema: Den islamischen, christlichen und jüdischen Alltag im Umfeld erkunden	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog 7 – Religion in Alltag und Kultur 2 – Die Frage nach Gott	ca. 10
6	Optionales Thema: Das Gewissen und seine Konflikte	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 3 – Jesus Christus	

Klasse 8			
Orientierung finden im Umgang mit sich selbst und mit anderen			
UV	Inhalt	Inhaltsfeld	Zeit (Std)
1	Thema: Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme	2 – Die Frage nach Gott 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	ca. 10
2	Thema: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog	ca. 10
3	Thema: Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote	4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft 7 – Religion in Alltag und Kultur 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog	ca. 10
4	Thema: Ist Hoffnung realistisch? Jesu Rede vom Reich Gottes auf dem Prüfstand	3 – Jesus Christus 5 – Zugänge zur Bibel 7 – Religion in Alltag und Kultur	ca. 10
5	Thema: Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer	7 – Religion in Alltag und Kultur 3 – Jesus Christus	ca. 10

Klasse 9			
Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens			
UV	Inhalt	Inhaltsfeld	Zeit (Std)
1	Thema: Bringt das Gute leben mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung	2 – Die Frage nach Gott 1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 3 – Jesus Christus	ca. 10
2	Thema: Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog	ca. 10
3	Thema: Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der jüdischen und christlichen Tradition	2 – Die Frage nach Gott 7 – Religion in Alltag und Kultur	ca. 10
4	Thema: Auferstehung oder Wiedergeburt – religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod	3 – Jesus Christus 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog	ca. 10
5	Thema: Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 3 – Jesus Christus 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	ca. 10

Klasse 10			
Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Glaube und Gesellschaft			
UV	Inhalt	Inhaltsfeld	Zeit (Std)
1	Thema: Zweifel sind erlaubt – religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege	2 – Die Frage nach Gott 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog	ca. 10
2	Thema: Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus	7 – Religion in Alltag und Kultur 5 – Zugänge zur Bibel 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	ca. 10
3	Thema: Anpassung oder Widerstand? Christen in deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	ca. 10
4	Thema: Ist Kirchenasyl legal? Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	ca. 10
5	Optionales Thema: Auf der Suche nach der perfekten Welt! Christliche Zukunftshoffnung	3 – Jesus Christus 6 – Religion in Alltag und Kultur	

b. Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in Jahrgang 5

Orientierung gewinnen vom Ich über das Wir zur Welt	
Unterrichtsvorhaben 1	Woran glaube ich? Woran glauben andere?
Inhaltlicher Schwerpunkt	Der Startpunkt des gemeinsamen Religionsunterrichtes der neuen Lerngruppen ist die Frage nach dem individuellen Glauben. Ausgehend von unspezifischen Glaubensaussagen soll der Blick über den Tellerrand des Christentums hinaus auf Feste und Rituale der eigenen Religion und anderen Glaubensüberzeugungen gerichtet werden. Dafür spielen religiös bedeutsame Orte eine große Rolle und werden auf ihre Bedeutung für den Glauben innerhalb von Religionsgemeinschaften hin befragt.
Inhaltsfelder	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog 7 – Religion in Alltag und Kultur
Mögliche Inhalte	• Über mich selbst nachdenken: Ich habe eine Geschichte in meiner Familie • Die anderen wahrnehmen: Jeder hat eine eigene Geschichte in seiner Familie • Religiöse Familiengeschichten: Welche Rolle der Glaube bei uns spielt • Religiöse Feiern: Wie es bei uns feierlich wird • Religiöse Orte: Da bin ich schon gewesen – oder: Da gehe ich immer hin • gemeinsames Formulieren von Regeln des Respekts: Wie können wir gut miteinander umgehen, so dass sich jede/r in unserem RU zu Hause fühlt?
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • vergleichen Ausstattung und Funktion einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee • beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens • erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden
Kompetenzerwartung	• beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können • entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten • beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 2	Regeln für ein gutes Miteinander
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die Frage nach der eigenen Identität im Religionsunterricht wird nun erweitert durch den Blick auf die Gruppe. Es geht darum, Grundlagen für einen guten Umgang miteinander zu finden und dabei zu erleben, dass für menschliche Beziehungen Regeln wichtig sind.
Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 5 – Zugänge zur Bibel

	3 – Jesus Christus
Mögliche Inhalte	• mögliche biblische Figuren: Mose, Abraham • Nachdenken über den Sinn von Regeln: 10 Gebote • Projekt „Einführung in die Bibel“
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	• Die SuS • beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien • deuten biblische Texte, in denen es um gelungene bzw. misslungene Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen • beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten • erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel • beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung
Kompetenzerwartung	• beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen • beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 3	Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern?
Inhaltlicher Schwerpunkt	Es geht darum, die Bedeutung christlicher Feste von ihren säkularisierten Formen abzugrenzen und so ursprüngliche Formen und Bedeutungen exemplarisch am Weihnachts- und Osterfest erfahrbar zu machen.
Inhaltsfelder	3 – Jesus Christus 5 – Zugänge zur Bibel 7 – Religion in Alltag und Kultur
Mögliche Inhalte	• Rituale rund um Weihnachts- und Osterfest sammeln und ordnen • christliche Tradition/christlichen Hintergrund der Feste reflektieren • Säkulares und Religiöses unterscheiden, Unterschiede begründen
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag
Kompetenzerwartung	• identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen • erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen • kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander
Zeitbedarf	2 x 5 Std

Unterrichtsvorhaben 4	Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott
Inhaltlicher Schwerpunkt	Das zweite Halbjahr beginnt mit der Frage nach Gott. Dabei richtet sich der Blick auf die eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen der SuS, die dann mit den Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen anderer Menschen in Beziehung gesetzt werden. Schwerpunkt sind dabei ausgewählte biblische Erzählungen, die Erfahrungen mit Gott thematisieren. Sie sind Anlass und orientierender Rahmen für die Auseinandersetzung mit Gottesbildern und dem Glauben an Gott.
Inhaltsfelder	2 – Die Frage nach Gott 5 – Zugänge zur Bibel
Mögliche Inhalte	• Über mein Bild von Gott nachdenken • Die anderen wahrnehmen: unterschiedliche Vorstellungen von Gott • Unsere Gottesbilder haben eine Geschichte • Menschen in der Bibel erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott: z.B. Abraham, Josef, Mose, David, Jesus, Paulus • Menschen von heute erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben subjektive Gottesvorstellungen • erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen • erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu • begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott • zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute
Kompetenzerwartung	• beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können • untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar • finden zielgerichtet Texte in der Bibel • identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 5	Sind Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham
Inhaltlicher Schwerpunkt	Judentum, Christentum und Islam führen sich selbst und ihren Glauben auf Abraham als Stammvater zurück. In dieser Unterrichtsreihe werden die Grundlagen dieses Glaubens beleuchtet, auch indem die genealogischen Zusammenhänge der „Familie Abrahams“ thematisiert werden. Auf dieser Grundlage werden dann die „abrahamitischen Religionen“ miteinander in Beziehung gesetzt und auf die Frage hin untersucht, inwiefern man hier von „Verwandten“ sprechen kann und welche Folgen diese Erkenntnisse für ein Miteinander heute haben können.
Inhaltsfelder	2 – Die Frage nach Gott 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Mögliche Inhalte	• Erfahrungen von Familie – Liebe, Neid und Streitigkeit • Abraham – biblische Figur und Familie • Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam • Umgang miteinander vor dem Hintergrund gemeinsamer Geschichte(n)
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe • erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam • nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung • bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt
Kompetenzerwartung	• erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 6 (optional)	**Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft**
Inhaltlicher Schwerpunkt	Wann wurde „die Kirche“ gegründet? Es untersucht den Zusammenhang von biblischen Grundlagen und gesellschaftlichen Rahmen der Urgemeinde und zeichnet die Zeit des frühen Christentums von Paulus.
Inhaltsfelder	4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Mögliche Inhalte	• Biblische Anfänge der Kirche – Missionsauftrag und Pfingsten (Paulus/Petrus Petrus) • Die Urgemeinde in Jerusalem • Paulus – Erfinder des Christentums?!
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft • erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist
Kompetenzerwartung	• finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1) • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein
Zeitbedarf	10 Std

Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in Jahrgang 6

Orientierung gewinnen in der eigenen und fremden Religion	
Unterrichtsvorhaben 1	**Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken**
Inhaltlicher Schwerpunkt	Schwerpunkt ist, die Welt als gute Schöpfung Gottes wahrzunehmen und daraus resultierend Beispiele für aktuelle Schöpfungsverantwortung im alltäglichen Lebensumfeld der SuS zu finden. Das Unterrichtsvorhaben ist an das Schulprojekt „Zukunft gestalten“ angebunden.

Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 2 – Die Frage nach Gott 5 – Zugänge zur Bibel
Mögliche Inhalte	• Die biblischen Schöpfungserzählungen kennenlernen: Die Welt als Schöpfung Gottes • Weltentstehung und Schöpfungsglauben unterscheiden • Beispiele für Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Umfeld: Schulprojekt
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von naturwissen-schaftlichen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken • identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen • erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-) Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes
Kompetenzerwartung	• entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten • identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache • bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 2	**Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen**
Inhaltlicher Schwerpunkt	Orte und Zeiten strukturieren religiöse und atheistische Lebensweisen. Vielfach sind die dahinterliegenden Rituale den SuS aber kaum noch bekannt, Feiern, bestimmte Vorschriften oder Regeln bleiben damit unverständlich und fremd. In dieser Unterrichtsreihe sollen verschiedene Feste unterschiedlicher Religionen in ihrer ursprünglichen und heutigen Gestalt kennen gelernt und die dahinter stehenden Glaubensinhalte untersucht werden. In Kooperation mit dem katholischen Religionskurs kann eine Mitmachausstellung zum Thema „Feste“ gestaltet werden.
Inhaltsfelder	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog 7 – Religion in Alltag und Kultur
Mögliche Inhalte	• Feste und Rituale bei Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens • Fasten als Ausdruck von Glaubensüberzeugungen • Exkursion zu Moschee, Synagoge • Eine Mitmachausstellung zum Thema „Feste“ gestalten (Kooperation mit dem katholischen Kurs) (kognitive Aktivierung)
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens • erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens • nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung

	• erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage • unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen
Kompetenzerwartung	• identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen • erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein • kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 3	Eine Erkundung des Judentums in der Gegenwart und als Religion Jesu
Inhaltlicher Schwerpunkt	Viele der Erzählungen und Worte Jesu sind nur im Kontext ihrer Entstehung und mit einem grundlegenden Wissen um seine Lebensumstände richtig zu verstehen. In dieser Unterrichtsreihe wird versucht, den historischen Graben zwischen den SuS des 21. Jahrhunderts und der Lebenswelt Jesu zu überbrücken, indem wesentliche Kenntnisse rund um das Leben in Palästina vor 2000 Jahren vermittelt werden.
Inhaltsfelder	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog 3 – Jesus Christus
Mögliche Inhalte	• Leben zur Zeit Jesu (Häuser, Dörfer, Städte) • Jerusalem • religiöse Gruppierungen, typische Berufe zur Zeit Jesu • das Römische Reich • Jesus als jüdischer Bürger in seiner Zeit
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition • benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu • ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein • erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist
Kompetenzerwartung	• untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 4	Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die historische und literarische Figur Jesus ist heute vor allem durch von ihm stammende oder ihm zugeschriebene Texte und Worte präsent. Eine zentrale Position innerhalb dieser Texte haben die Gleichnisse Jesu, in denen dieser von seinem Gottesbild und dessen Folgen erzählt. Für eine fundierte Auseinandersetzung mit Jesus ist es demnach von fundamentaler Bedeutung, Gleichnisse Jesu zu kennen, einordnen und verstehen zu können.
Inhaltsfelder	3 – Jesus Christus

	5 – Zugänge zur Bibel 2 – Die Frage nach Gott
Mögliche Inhalte	• Jesus – ein Geschichtenerzähler?! • Gleichnisse – Metaphern für das Reich Gottes • Konkretionen der Rede vom Reich Gottes, z.B. Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltlosigkeit, Lösbarkeit von Konflikten
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln • erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition • erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag
Kompetenzerwartung	• untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen, entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 5	**Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein**
Inhaltlicher Schwerpunkt	Christliches Leben spielt sich vor allem im Rahmen der beiden großen Konfessionen der katholischen und evangelischen Kirche ab. Es ist für einen aufgeklärten und reflektierten Umgang demnach von Bedeutung, sich begrifflich und sachlich sicher in Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Konfessionen bewegen zu können, auch um sachlich klar zu Fragen der Ökumene Stellung nehmen zu können.
Inhaltsfelder	6 – Religion in Alltag und Kultur 4 – Kirche in konfessioneller Vielfalt
Mögliche Inhalte	• Sakramente • Amtsverständnis der Konfessionen • Aufbau der evangelischen/katholischen Kirche • Ökumenische Zusammenarbeit • Besuch einer evangelischen oder katholischen Kirche
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft • beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis • differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubens-gemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen • identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche

Kompetenzerwartung	• recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter • bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe
Zeitbedarf	10 Std

Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in Jahrgang 7

Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild von der Welt	
Unterrichtsvorhaben 1	Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die SuS beginnen sich mit dem eigenen Bild von der sie umgebenden Welt auseinanderzusetzen. Dabei gerät zunehmend die Gesellschaft und die Frage danach, was gerecht bzw. ungerecht ist, in ihr Blickfeld. Das erste Unterrichtsvorhaben greift diese Fragen auf, indem es sich mit der biblischen Sicht von Gerechtigkeit beschäftigt. Biblische Prophetinnen und Propheten werden als Beispiele für mutigen Einsatz für Gerechtigkeit thematisiert, die sich am Wort Gottes orientiert. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob es heute noch „Prophetinnen und Propheten“ gibt. So soll die Wahrnehmung von Unrecht geschult werden, um die SuS zu motivieren, sich in der Welt für Gerechtigkeit einzusetzen.
Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 5 – Zugänge zur Bibel
Mögliche Inhalte	• Was ist ein Prophet bzw. eine Prophetin? • Merkmale prophetischer Rede • Biblische Prophetinnen und Propheten, z.B. Debora, Amos, Jeremia • Was ist Gerechtigkeit? • Moderne Prophetinnen und Propheten, z.B. Martin Luther King, Ruth Pfau.
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit (Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes) • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit
Kompetenzerwartung	• deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 2	Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere
Inhaltlicher Schwerpunkt	Auf der Grundlage des erarbeiteten biblischen Gerechtigkeitsverständnisses wird nun das diakonische Handeln der Kirche in den Blick genommen. Die SuS lernen diakonische Einrichtungen der Ortsgemeinde kennen. Dabei setzen sie sich mit der Frage auseinander, inwieweit diakonisches Handeln an Armen und Schwachen Ausdruck christlicher Nächstenliebe sein kann.
Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

	3 – Jesus Christus 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Mögliche Inhalte	• Formen sozialen Engagements • Diakonie in biblischer Perspektive, z.B. LK 10, 25-37, MT 25, 31ff • Diakonische Arbeit in der örtlichen Kirchengemeinde
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns • beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe • erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen
Kompetenzerwartung	• beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 3	Woran kann ich mich orientieren? Von Vorbildern und „Followern“
Inhaltlicher Schwerpunkt	Im Anschluss an die Beschäftigung mit diakonischen Einrichtungen der Kirche werden nun Menschen in den Blick genommen, welche als Vorbilder fungieren und den Jugendlichen wichtige Orientierungsmöglichkeiten in ihrem Denken und Handeln geben können. Zunächst wird zu fragen sein, was ein Vorbild ist und welche aktuellen Beispiele für die SuS relevant sind. Anschließend werden vorbildhafte Beispiele erarbeitet. Letztlich geht es um die Frage, wie tragfähig sich die Vorbilder für das eigene Leben erweisen.
Inhaltsfelder	2 – Die Frage nach Gott 3 – Jesus Christus 7 – Religion in Alltag und Kultur
Mögliche Inhalte	• Wer sind meine Vorbilder? • Vorbilder erkunden (Influencer) • Beispiele für Personen, die als vorbildhaft gelten
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen • erläutern ggf. die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale
Kompetenzerwartung	• beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12) • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 4	Wunder und ihre Geschichte
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die SuS beschäftigen sich mit dem zentralen Begriff des Reiches Gottes in den jesuanischen Wundergeschichten. Zunächst wird nach dem eigenen Verständnis von Wundern bzw. Erfahrungen mit Wundern gefragt. Anschließend wird die für SuS relevante Frage gestellt, wie sich heute von Jesu Wundern sprechen lässt. Dazu sollen ausgewählte neutestamentliche Wundergeschichten erarbeitet und gedeutet werden. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Texten nehmen die SuS wahr, dass das Reich Gottes in Wundertaten wie Krankheiten heilen oder Hungrige sättigen sichtbar wird. Damit wird ein Hoffnungshorizont aufgezeigt, der ein Orientierungsangebot für das eigene Handeln in der Welt sein kann.
Inhaltsfelder	3 – Jesus Christus 5 – Zugänge zur Bibel
Mögliche Inhalte	• Wunder in meinem Leben – existentielles Wunderverständnis • Wann passieren Wunder? • „Wunder“ in den Medien • Biblische Wundererzählungen in ihrem historischen Kontext
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • identifizieren Wundererzählungen als Rede vom Reich Gottes • unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander
Kompetenzerwartung	• analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 5	Den islamischen, christlichen und jüdischen Alltag im Umfeld erkunden
Inhaltlicher Schwerpunkt	Zum Aufbau eines eigenen Weltbildes gehört auch die Auseinandersetzung mit dem vielfältigen religiösen Leben im eigenen Lebensumfeld. In diesem Unterrichtsvorhaben erhalten SuS die Möglichkeit, je nach örtlichen Gegebenheiten das islamische, jüdische, christliche ... Umfeld zu erkunden und zentrale Inhalte, Riten und Symbole der jeweiligen Religion kennenzulernen. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle zu thematisieren und kritisch dazu Stellung zu nehmen. Die Begegnung mit anderen Religionen soll die SuS zu Offenheit und Toleranz motivieren und religions- und gruppenbezogenen Vorurteilen entgegenwirken.
Inhaltsfelder	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog 7 – Religion in Alltag und Kultur 2 – Die Frage nach Gott
Mögliche Inhalte	• Islamisches, jüdisches, christliches Leben in der Umgebung: Moschee, Synagoge, Kirche • Zentrale Inhalte des islamischen, jüdischen, christlichen Glaubens und Lebens (z.B. „Fünf Säulen“, Fastenbrechen und Opferfest, Pessach, Sabbat, Gebetsformen ...) • Islam und Islamismus • Aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen • identifizieren Formen und Ursachen von Antisemitismus und Antijudaismus
Kompetenzerwartung	• erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen • erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 6 (optional)	Das Gewissen und seine Konflikte
Inhaltlicher Schwerpunkt	Dieses Thema widmet sich der Frage nach dem richtigen oder falschen Handeln, dabei wird der Schwerpunkt auf die Frage nach dem Gewissen des Menschen gelegt. Die SuS reflektieren auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit Gewissensentscheidungen, was das Gewissen ausmacht. Sie lernen am Beispiel der Frage nach Wahrheit und Lüge christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen kennen.
Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 3 – Jesus Christus
Mögliche Inhalte	• Gewissenhaft – gewissenlos? Erfahrungen mit dem Gewissen • Ethische Dilemmata: Muss ich immer ehrlich sein? • Auf welcher Grundlage fälle ich Gewissensentscheidungen? • Christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit • erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen (z.B. wie in der Bergpredigt) auseinander
Kompetenzerwartung	• vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen und identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil
Zeitbedarf	10 Std

Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in Jahrgang 8

Orientierung finden im Umgang mit sich selbst und mit anderen	
Unterrichtsvorhaben 1	Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die Suche nach dem „eigenen Platz“ in der Welt unter der Frage, ob man den eigenen und fremden Ansprüchen genügt. Im Mittelpunkt steht das Gottes- und Menschenbild der Reformation, das von Martin Luther geprägt wurde und der Relevanz für eine gelingende Selbstannahme heute.
Inhaltsfelder	2 – Die Frage nach Gott 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Mögliche Inhalte	• Luthers Entdeckung: der Gedanke der Rechtfertigung (die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott) als Grundlage des evangelischen Glaubens • Grundzüge der Reformation • Lebenspraktische Bedeutung des Rechtfertigungsgedankens • Selbstverständnis der evangelischen Kirche
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung
Kompetenzerwartung	• erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen • unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 2	Freundschaft, Liebe, Partnerschaft
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die theologische Frage der Selbstannahme wird erweitert um die in der Pubertät wichtige Frage nach der Beziehung zu anderen. Ausgehend von eigenen Erwartungen an das eigene und das andere Geschlecht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biblischen Bildern von Männern und Frauen auseinander. Diese unterschiedlichen Partnerschaftskonzepte können zur Klärung der eigenen Rolle beitragen. Das Thema ist darüber hinaus mit dem Schutzkonzept der Schule verknüpft. Im Rahmen der Möglichkeiten sollen auch Grenzen von Sexualität (Missbrauch, Hilfsangebote) thematisiert werden.
Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog
Mögliche Inhalte	• Männer- und Frauenbilder • Biblische Bilder von Männern und Frauen • Sexualität und Partnerschaft • Gelingende/misslinge Partnerschaft: Umgang mit Enttäuschungen

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft • unterscheiden Ansichten über die Bedeutung von Sexualität für die Gestaltung von Partnerschaft • beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander • beurteilen sexuelle Gemeinschaft unter der Perspektive wechselseitiger Verantwortung • setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollen-verständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung
Kompetenzerwartung	• vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 3	Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote
Inhaltlicher Schwerpunkt	In ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit finden Jugendliche durch die fortschreitend digitale Lebenswelt ein kaum zu überblickendes Angebot an weltanschaulichen Strömungen und Gruppierungen vor. Vermittlung von Orientierung über die Ausrichtung verschiedener religiöser Gruppierungen sowie deren möglichen Gefahren auf diesem „Markt der religiösen Angebote“.
Inhaltsfelder	4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft 7 – Religion in Alltag und Kultur 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog
Mögliche Inhalte	• Merkmale religiöser Gemeinschaften • Kriterien der Orientierung: z.B. religiös begründete Freiheit und Unfreiheit • „Sektencheck“
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung • setzen sich mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern in neuen religiösen Gruppierungen und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung auseinander • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart

	• erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements
Kompetenzerwartung	• erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen • setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog) • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 4	Ist Hoffnung realistisch? Jesu Rede vom Reich Gottes auf dem Prüfstand
Inhaltlicher Schwerpunkt	Im Rahmen religiöser Orientierung wird nun die christliche Tradition konkreter in den Fokus genommen. Die Rede Jesu vom Reich Gottes stellte und stellt diejenigen, die sie hören, immer wieder vor die Frage, welche Bedeutung Hoffnung für das Leben und das eigene Verhalten haben kann. Dabei geht es um die Frage nach der Rolle von Utopien für das eigene Selbstverständnis und das gesellschaftliche Zusammenleben.
Inhaltsfelder	3 – Jesus Christus 5 – Zugänge zur Bibel 7 – Religion in Alltag und Kultur
Mögliche Inhalte	• Gesellschaftliche Utopien • Reich – Gottes Gleichnisse und die darin enthaltende Ethik (Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltverzicht) • Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod?
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote • erklären an einem Beispiel aus der Bergpredigt, auf welche Weise Jesus die jüdische Tradition aufgreift • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes • unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft
Kompetenzerwartung	• vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens • beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede

	• beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 5	Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer
Inhaltlicher Schwerpunkt	Mit der Frage nach einer möglichen christlichen Jenseitshoffnung wird im nächsten Schritt die Endlichkeit des Lebens zum Thema. Abschied und Tod, der Umgang mit Verlust und Trauer sind für Jugendliche wesentliche Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, wenn Erwachsenwerden gelingen soll. Es geht um Möglichkeiten und Wege des Umgangs mit Tod, Trauer und Verlust.
Inhaltsfelder	7 – Religion in Alltag und Kultur
Mögliche Inhalte	• Trauerarbeit • Hospitzarbeit • Suizid • Bestattungsrituale / kultur im Wandel • Christliche Hoffnung auf Auferstehung von den Toten
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander • vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz
Kompetenzerwartung	• unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung
Zeitbedarf	10 Std

Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in Jahrgang 9

Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens	
Unterrichtsvorhaben 1	Bringt das Gute leben mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung
Inhaltlicher Schwerpunkt	In dieser Altersstufe sind SuS zunehmend in der Lage, von konkreten ethischen Entscheidungssituationen zu abstrahieren und nach Grundlagen und Prinzipien einer verantwortbaren Lebensführung zu fragen. Das Unterrichtsvorhaben greift diese natürliche Fragehaltung auf und entfaltet mögliche Antworten in der Spannbreite zwischen hedonistischen und altruistischen Orientierungen, indem – ausgerichtet an den Basiskonzepten Freiheit und Verantwortung - Begründungs- und Folgezusammenhänge in den Blick genommen werden.
Inhaltsfelder	2 – Die Frage nach Gott 1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 3 – Jesus Christus
Mögliche Inhalte	• Freiheit und Unfreiheit

	• Handlungsfreiheit und Entscheidungsfreiheit • Vorstellungen vom „guten Leben“ / Glück • Konzepte von Verantwortung (Nächsten- und Feindesliebe) • Reichweite von Verantwortung / globalisierte Verantwortung
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander
Kompetenzerwartung	• unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 2	Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die SuS setzen sich mit dem Welt- und Menschenbild und die religiös bestimmte Lebensführung in den großen asiatischen Religionen auseinander. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Stifterreligion des Buddhismus, die in den westlichen Kulturen eine breitere Rezeption erfährt als die Geburtsreligion des Hinduismus als historischer Wurzel. Leitend ist die Frage nach einer Lebensführung, die auf den Grundeinsichten des Gautama fußt und die auch für Menschen in der westlichen Kultur eine attraktive Orientierung darstellt.
Inhaltsfelder	6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog
Mögliche Inhalte	• Buddhas religiöse Entdeckung und seine Schlussfolgerungen • Vergleich von Buddhismus und Hinduismus • „Westlicher Buddhismus“ • Rolle des Buddhismus / Hinduismus in asiatischen Ländern
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung • unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander
Kompetenzerwartung	• ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein • erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen • reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen

	• vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 3	Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der jüdischen und christlichen Tradition
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die Beschäftigung mit der Frage einer möglichen Bewältigung von Leiderfahrungen wird fortgesetzt durch den Blick auf die eigene christliche Tradition und ihre Wurzeln im Judentum. Dabei gerät im Vergleich zu Buddhismus und Hinduismus zentral die Gottesfrage in den Blick, wie sie in den biblischen Schriften in unterschiedlicher Weise eindrücklich formuliert ist. In ersten Ansätzen wird so eine theologische Deutung des Kreuzestodes Jesu erschließbar.
Inhaltsfelder	2 – Die Frage nach Gott 7 – Religion in Alltag und Kultur
Mögliche Inhalte	• Konkrete Erfahrungen von Leid und Ungerechtigkeit • Leiderfahrungen und Gottesbild • Hiob, Psalmen, Prediger • Kreuzestheologie • Notfalltelefon – institutionalisierter Umgang mit Krisen
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu • erläutern den Zusammenhang von Leben und Handeln Jesu und seinem Tod am Kreuz • unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, • erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche • vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung
Kompetenzerwartung	• erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu • analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 4	Auferstehung oder Wiedergeburt – religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod
Inhaltlicher Schwerpunkt	Durch die Beschäftigung mit dem Welt- und Menschenbild in den großen asiatischen Religionen ist die Frage nach einem Zusammenhang von Tun und Ergehen in den Blick geraten, der über die Spanne eines Menschenlebens hinausreicht. Dieser Frage wird nun systematischer nachgegangen durch eine Erschließung zentraler christlicher Vorstellungen vom Leben nach dem Tod, die in der Osterbotschaft ihren Ausgangspunkt haben. Dabei werden

	auch Gerichtsvorstellungen thematisiert und ihre ethischen Implikationen im Vergleich zu Kreis- bzw. Stufenvorstellungen irdischer Existenz.
Inhaltsfelder	3 – Jesus Christus 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog
Mögliche Inhalte	• Sammlung und Vergleich von Jenseitsvorstellungen • Ostererzählungen • Gerichtsvorstellungen • Himmel, Hölle, Fegefeuer (in der Kunst) vs. Rad der Wiedergeburten • Tun-Ergehen-Zusammenhang
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erklären die theologische Differenzierung zwischen „Jesus“ und „Christus“ • deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung • vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen
Kompetenzerwartung	• unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 5	Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive
Inhaltlicher Schwerpunkt	Die SuS setzen sich mit unterschiedlichen Gerechtigkeitskonzepten auseinander. Gerechtigkeit als individualethische, vor allem aber auch gesellschaftlich-ethische Leitvorstellung wird ausdifferenziert von einem einfachen zu einem komplexen Konzept, indem unterschiedliche konkurrierende Gerechtigkeitsvorstellungen miteinander in Beziehung gesetzt und verglichen werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf konkreten ethischen Überlegungen (aktuelle gesellschaftlich debattierte Gerechtigkeits-probleme), zu denen auch theologisch fundierte kirchliche Stellungnahmen konsultiert werden.
Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 3 – Jesus Christus 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Mögliche Inhalte	• Konkurrierende Gerechtigkeitskonzepte • Armut und Reichtum in globaler Perspektive • Bildungsgerechtigkeit • Jesu Rede von Gottes Gerechtigkeit
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander

	• erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft
Kompetenzerwartung	• erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu
Zeitbedarf	10 Std

Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in Jahrgang 10

Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Glaube und Gesellschaft	
Unterrichtsvorhaben 1	Zweifel sind erlaubt – religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege
Inhaltlicher Schwerpunkt	Schon zu biblischen Zeiten haderten Menschen mit ihrem Glauben. Sie zweifelten an Gott, stellten Glaubensüberzeugungen infrage, bisweilen verloren sie ihren Glauben auch. Im Fokus dieser Reihe steht die Frage nach Ursachen und Hintergründen des Zweifels an Gott. Zugleich werden den SuS Perspektiven für einen erfüllten Glauben aufgezeigt.
Inhaltsfelder	2 – Die Frage nach Gott 6 – Religionen und Weltanschauungen im Dialog
Mögliche Inhalte	• Gründe für und gegen Glauben an Gott • Zweifel als Zeichen eines lebendigen Glaubens
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubens-überzeugungen • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott • erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche
Kompetenzerwartung	• unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten • analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente • setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 2	Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus
Inhaltlicher Schwerpunkt	Ausgehend von kreationistischen Positionen setzen sich die SuS mit dem religionswissenschaftlichen Begriff des „Fundamentalismus“ auseinander. Dabei werden Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu fundamentalistischen Strömungen auch im Judentum und Islam erkundet und die jeweilige gesellschaftliche Bedeutung reflektiert.
Inhaltsfelder	7 – Religion in Alltag und Kultur 5 – Zugänge zur Bibel 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Mögliche Inhalte	• Fundamentalismus – die Faszination der einfachen Antworten

	• Recherche: Fundamentalistische Gruppierungen und ihre Geschichte • Mediale Verbreitungsformen fundamentalistischer Überzeugungen
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang • erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes • bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale • erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements
Kompetenzerwartung	• ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft • unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 3	Anpassung oder Widerstand? Christen in deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts
Inhaltlicher Schwerpunkt	Nachdem am Beispiel des Fundamentalismus der Zusammenhang von Religion und Politik in den Blick genommen wurde, schließt das Halbjahr mit einer Erweiterung der Perspektive auf das generelle Verhältnis von evangelischem Christentum und Staat. Das geschieht exemplarisch am Beispiel kirchlicher Entwicklung unter den Bedingungen deutscher totalitärer Regimes während des 20. Jahrhunderts. Obligatorisch ist dabei die Beschäftigung mit dem Aspekt Kirche im Nationalsozialismus, diese Perspektive lässt sich ergänzen durch einen Vergleich mit der Rolle der evangelischen Kirche in der DDR
Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Mögliche Inhalte	• Kirche im Nationalsozialismus: Kirchenpolitik des NS-Regimes • Deutsche Christen und Bekennende Kirche • Kirchliche Reaktionen auf Euthanasie / Holocaust • Exemplarische Biographien von Menschen christlichen Glaubens im Widerstand • Kirche in der DDR: „Kirchenpolitik“ in der DDR • Biographien von Menschen christlichen Glaubens in der DDR • Rolle der Kirche in der Wendezeit
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben

	• beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand • erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945 • erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft • erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht von Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen
Kompetenzerwartung	• differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 4	Ist Kirchenasyl legal? Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart
Inhaltlicher Schwerpunkt	Nach der Thematisierung des historischen Verhältnisses von Kirche und Staat erfolgt nun eine eher systematische Betrachtungsweise an einem exemplarischen Gegenwartsproblem, dem Kirchenasyl. Die Frage nach christlich begründeter individueller Verantwortung wird so zur Frage nach der institutionellen Verantwortung der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden. Damit gerät sowohl der Mehrwert von Kirche als Institution in den Blick als auch das Selbstverständnis der evangelischen Kirche in einem säkularen Staat.
Inhaltsfelder	1 – Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 4 – Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Mögliche Inhalte	• Konkrete Beispiele für den Streit um Kirchenasyl • Kirchenasyl im Laufe der Geschichte • Biblische Legitimationen für Kirchenasyl • Rolle und Selbstverständnis der Kirche in der Demokratie
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung • beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist • erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft
Kompetenzerwartung	• erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu
Zeitbedarf	10 Std

Unterrichtsvorhaben 5 (optional)	Auf der Suche nach der perfekten Welt! Christliche Zukunftshoffnung
Inhaltlicher Schwerpunkt	Popkulturell sind Dystopien, aber auch Utopien vielfältig gestaltet. Die SuS erschließen sich beide Zukunftsvorstellungen in ihrer Bilderwelt und ihrem Gehalt und beschäftigen sich mit ihren biblischen Vorbildern und Parallelbildern. Indirekt wird damit das im Rahmen des Oberstufenlehrplans enthaltene Inhaltsfeld 6 „Die christliche Hoffnung auf Vollendung“ vorbereitet
Inhaltsfelder	3 – Jesus Christus 6 – Religion in Alltag und Kultur
Mögliche Inhalte	• Apokalyptische Bilder in der Popkultur / in Filmen etc. • Utopien vs. Dystopien • Biblische Vorstellungen vom Ende der Welt • Die Vision des Reiches Gottes
Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenz	Die SuS • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes • bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft
Kompetenzerwartung	• erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu
Zeitbedarf	10 Std